

Walter Müller-Wulckow: Architektur 1900–1929 in Deutschland. Reprint und Materialien zur Entstehung; Bd. 1: Reprint der vier Blauen Bücher, neu hrsg. v. Hans-Curt Köster; Bd. 2: Kontexte, hrsg. v. Gerd Kuhn (*Die Blauen Bücher*); Königstein im Taunus: Karl Robert Langewiesche Nachfolger H. Köster 1999; 126 Seiten; ISBN (für beide Bde.) 3-7845-8043-2; DM 138,-

Die Zahlen illustrieren eine einzigartige Erfolgsgeschichte: Die vier in jeweils drei Auflagen zwischen 1925 und 1932 erscheinenden Bände erfahren zwischen 1925 und 1936 die unglaubliche Anzahl von 425 Rezensionen! Das Interesse, die vier Bände ‚Bauten der Arbeit und des Verkehrs‘, ‚Wohnbauten und Siedlungen‘, ‚Bauten der Gemeinschaft‘ und ‚Die deutsche Wohnung der Gegenwart‘ ihren Lesern zu empfehlen, reicht von der ‚Frankfurter Zeitung‘ über das ‚Protestantenblatt‘ bis zur ‚Bauwelt‘.

Diese unvergleichliche publizistische Wirkung beruht auf der kongenialen Verbindung des Verlegers Karl Robert Langewiesche mit dem Kunsthistoriker und Direktor des Oldenburger Landesmuseums Walter Müller-Wulckow. Das Ergebnis ihrer seit 1916 dokumentierten Zusammenarbeit ist dankenswerterweise bereits zum zweiten Mal Gegenstand einer Reprint-Edition. Nachdem der Verlag 1975 bereits Nachdrucke der vier Bände aufgelegt hatte, folgte 1999, mit der hier anzuzeigenden Publikation, nicht nur die Neuedition der vier Ursprungsbände, sondern auch ein unter dem Titel ‚Kontexte‘ geführter Aufsatzband. In ihm sind neun Beiträge zur Editions-geschichte, zur Verwendung der Architekturphotographie und ihrer Bedeutung, zum Inhalt der Edition und zur kunsthistorischen Stellung der Reihe ‚Die Blauen Bücher‘ versammelt, einschließlich eines Gesprächs zwischen dem Herausgeber Gerd Kuhn und dem 1996 verstorbenen Architekturhistoriker Julius Posener. Als wäre diese, auch ein Stück eigene Verlagsgeschichte illustrierende Ausstattung noch nicht genug, liefern Herausgeber und Autoren ein umfassendes Literaturverzeichnis, ein Verzeichnis aller Rezensionen, ein Register aller Schriften Müller-Wulckows und – auf knapp 50 Seiten – einen Katalog aller 191 von Müller-Wulckow aufgeführten Architekten nebst Kurzbio- und Kurzbibliographie. Die beispielhafte wie beispiellose editorische Sorgfalt bringen ein Ortsregister, eine Abbildungskonkordanz der verschiedenen Auflagen und ein Photographenregister auf den Punkt.

Einige Besonderheiten verdienen es hervorgehoben zu werden: Jeder der vier, im ersten Band versammelten ‚Blauen Bücher‘ präsentiert mehr als 100 Schwarzweiß-Bildtafeln (im Format 13x18) in hervorragender Qualität, die durch zahlreiche Grundrißpläne komplettiert werden. Der Reprint-Band kann damit den Rang einer unersetzbaren Quelle zur Architektur des frühen 20. Jahrhunderts für sich beanspruchen – ein wahrer Steinbruch für jeden Architekturhistoriker.

Auch wenn die knappen Begleittexte Müller-Wulckows in ihrem didaktischen Charakter heute kaum noch Wirkung erzielen, stellen sie doch Quellentexte dar, die einen zeitgenössischen Anspruch an die architektonische Kultur formulieren und daher auch mentalitäts- und fachgeschichtlich interessant zu lesen sind.

Auf einen zweiten Punkt machte Reyner Banham schon im Vorwort des Reprints von 1975 aufmerksam: Was den gelehrten und mit Architektur vertrauten Zeit-

genossen an Müller-Wulckows ‚Architektur in Deutschland‘ mißfiel, die gleichberechtigte Vorstellung aller Stile bzw. ‚Schulen‘, ob Neues Bauen, Neoklassizismus, Expressionismus oder Heimatschutz, eröffnet heute eine befreiende Perspektive. Die von der Architekturhistoriographie gepflegte und ausschließlich moralisch legitimierte Dichotomie zwischen Mies van der Rohe und Albert Speer, um es plakativ zu formulieren, wird hier, auf der Basis zeitgenössischer Architekturphotographie, aufgebrochen. Damit stellt sich die Entwicklungsgeschichte moderner Architektur weit weniger stringent, jedoch deutlich komplexer und verworrener dar, als dies oft angenommen und gelehrt wird. So zeigt der Reprint neben der Architektur der Gropius, Taut, Mendelsohn, Tessenow oder Höger eine ganze Reihe von Bauwerken unterschiedlichster Baugattungen, deren Architekten heute kaum noch jemand kennt. Insofern dient die Zusammenstellung der Reprints auch als Kompendium selten gewürdigter und überdies meist zerstörter deutscher Architektur der ersten drei Dekaden des 20. Jahrhunderts.

Den für sich genommen schon materialreichen Reprint mit einem Band zur Entstehungsgeschichte der ursprünglichen Edition versehen zu haben, erlaubt einen reflektierten Rückgriff auf Müller-Wulckows Bücher und bietet zugleich einen umfassenden Ansatz zur Geschichte der architektonischen Kultur. Dies kann gar nicht entschieden genug begrüßt werden.

STEFAN SCHWEIZER

*Max-Planck-Institut für Geschichte
Göttingen*

Gwenaél Delhumeau: L'invention du béton armé. Hennebique 1890–1914; Paris: Éditions Norma 1999; 350 S., einige SW-Abb.; ISBN 2-909283-46-1; 160 FF

Les Frères Perret. L'Oeuvre complète. Les archives d'Auguste Perret (1874–1954) et Gustave Perret (1876–1952) architectes-entrepreneurs; Hrsg. Maurice Culot, David Peyceré, Gilles Ragot; Paris: Institut français d'architecture – Éditions Norma 2000; 512 S.; zahlr. Farb- und SW-Abb.; ISBN 2-909283-33-X; 495 FF

Die Entwicklung der Architektur des späten 19. und v.a. des 20. Jahrhunderts verdankt sich maßgeblich auch der Anwendung eines die technischen und gestalterischen Möglichkeiten radikal veränderndem Baumaterials: dem seit der Mitte des 19. Jahrhundert bekannten und seit den achtziger Jahren auch im Baugeschehen eingesetzten armierten Beton. In jeder Hinsicht ermöglichte der Baustoff geradezu revolutionäre Verbesserungen: geringe Baumasse bei ungekannter Spannweite und Belastbarkeit, verbesserte Lichtbedingungen, Feuersicherheit, ökonomische Verarbeitung, exakte Vorberechnung usw. Dabei kam dem Beton zudem die Eigenschaft zu, im Gegensatz zur gleichsam unmateriellen Eisen/Glas-Architektur ein plastisch gestaltbares Material zu sein.